



Enge Kiste nach Gasalarm

Viermal ging es um EM-Gold bei den Gehern, aber es gab nur zwei Starts. Und das kam so: die 19 Frauen, die erstmals um den Titel über 50 km kämpften, wurden wie schon bei der Premiere bei der Weltmeisterschaft in London integriert. Das klappte am Dienstag auf der 2-km-Runde rund um den Breitscheidplatz vor den Aufbauten der sogenannten Europäischen Meile gut. Am Samstag folgte dann der 20-km-Wettbewerb. Der Termin des Frauenlaufs für 9.05 Uhr wurde jedoch wegen eines Gasalarms an der Kurfürstenstraße von der Polizei zunächst nicht freigegeben. Eine halbe Stunde stand man herum, dann ging nach Messungen keine Gefahr mehr aus. Das Kampfgericht legte beide Rennen zusammen mit Start um 10.50 Uhr. Das wurde dann eine enge Kiste auf der für 20 km ungewohnt kurzen 1-km-Runde mit ihrer engen Passage mit Wendepunkt und Überwindungen.

Dennoch waren diese Geherwettbewerbe vor viel Publikum, Ziel- und gigantischen Siegerehrungsribünen eine einmalige Stadion-Atmosphäre, wurden sie doch bei vielen früheren internationalen Meisterschaften an den Rand und auf Nebenstraßen geschoben.

Die 50 km wurden bei ungewöhnlicher Hitze ausgetragen. Ein angedachter früherer Start als 8.35 Uhr musste wegen vertraglicher Bindungen mit dem Fernsehen abgeblasen werden.

Konnte sich die EAA nicht denken, dass es im August in Berlin oft heiß ist? 2017 gab es Tagesspitzen bis 27 °C und 2016 bis 28 °C. Woanders sind WM oder EM über 50 km oft um 7 Uhr gestartet worden.

Ohne den Weltmeister Yohann Diniz war das Rennen offen. Der Slowake Matej Toth führte das Feld auf dem größten Teil der Strecke an, musste aber im letzten Drittel die Führung an den Ukrainer Maryan Zakalnytskyy abgeben, der in guten 3:46:32 h gewann. Bester Deutscher war Carl Dohmann, während der 22-jährige Karl Junghannß, der zu früh zur Spitzengruppe aufschloss, als einziger wegen unreinen Gehens disqualifiziert wurde. Nathaniel Seiler wurde Achter. 26 kamen ins Ziel, 9 gaben in der Gluthitze auf.

Weltmeisterin Ines Henriques war von Anfang an überlegen, bis zur Hälfte sogar auf Weltrekordkurs. Mit 4:09:21 h zeigte sie eine ausgezeichnete Leistung. 14 Frauen mit Leistungen unter fünf Stunden aus zehn Nationen bestätigten, dass die 50 km eine gute Zukunft haben.

Trotz besserer Bedingungen mit nur 24 °C gab es bei den Männern keine Zeit unter 1:20 h. Die deutsche Medaillehoffnung Christopher Linke zeigte sich anfangs an der Spitze, fiel aber früh zurück auf Platz 13. Nils Brembach und Hagen Pohle, die im Team gingen, platzierten sich als Fünfter und Achter gut. Vorne gab es einen spanischen



Lange als Duo Seite an Seite: Christopher Linke und Hagen Pohle. Foto: Mast

Doppelsieg durch Alvaro Martin und Diego Garcia. Nur 23 kamen ins Ziel, fünf wurden disqualifiziert.

Auch bei den Frauen gab es durch Maria Perez einen spanischen Sieg, sogar mit Meisterschaftsrekord von 1:26:36 h. Hier kamen 26 ins Ziel, als beste Deutsche des jungen Nachwuchsteams wurde Emila Lehmeyer 14. **M.St.**

Dohmann mit Platz 5 zufrieden

Bester deutscher Geher über 50 km wurde der 28-jährige Student Carl Dohmann.

In der ersten Hitzeschlacht der EM erkämpfte er sich den fünften Platz – sein bisher größter internationaler Erfolg. Trotz der harten Bedingungen lieferte er mit 3:50:27 h seine Saisonbestleistung. Den gleichen fünften Rang belegte Nils Brembach über 20 km Gehen in 1:21:25 h.

SPIRIDON: Herzlichen Glückwunsch zum fünften Platz, und das bei einer Tageshöchsttemperatur von bis zu 36 °C. War das heute dein bisher heißestes Rennen?

DOHMMANN: Es war das heißeste abgesehen von Rio, wo ich allerdings ausgestiegen bin. Aber ich habe aus meinen Fehlern in Rio gelernt! Das wichtigste bei einem Hitzerennen ist die Einstellung. Es kommt darauf an, dass der Kopf mitmacht. Heute hatte ich trotz allem einen kühlen Kopf, und zwar nicht nur, weil ich Eiswürfel in meiner Kappe hatte! Vor allem hat mir mein Mentaltraining geholfen. Außerdem war ich deutlich besser an die Hitze angepasst als in Rio und habe mehr auf meinen Körper gehört. Grundsätzlich komme ich sowieso mit trockener Hitze besser klar als mit Schwüle.

SPIRIDON: Bist du mit deiner Leistung zufrieden?

DOHMMANN: Insgesamt bin ich zufrieden, ein fünfter Platz ist schon sehr sehr gut. Aber ich hab leider einen Tick zu früh Druck ausgeübt. Auf den letzten vier Runden musste ich dann zu sehr kämpfen und habe vielleicht sogar einen Platz verschenkt.

SPIRIDON: Beinhaltet dein Training auch Laufen?

DOHMMANN: Ja, Laufen als Joggen. Das sind regenerative Einheiten nach einem harten Pensum. Zum Beispiel morgens 40 km gehen, abends 10 km locker joggen. Auch im Trainingslager joggen wir. In Bulgarien in 2.000 m Höhe, dort haben wir schön wellige Strecken!

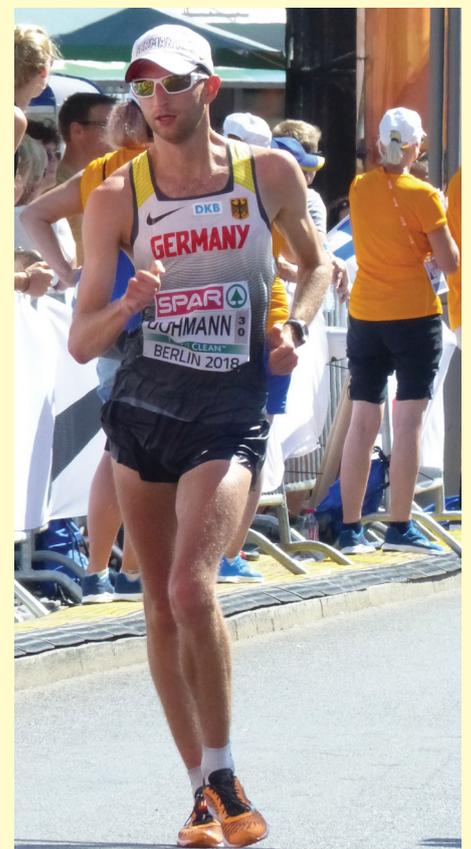
SPIRIDON: Wie oft hattest du dieses Jahr unangekündigte Doping-Kontrollen im Training?

DOHMMANN: Seltener als früher. Ich würd sagen drei Mal.

SPIRIDON: Was kommt als nächstes, nach der wohlverdienten Pause?

DOHMMANN: Die nächsten 2 Jahre sollen ein Block werden bis Tokio!

(Das Gespräch führte JoAnna Zybon)



Saisonbestleistung und Rang 5 für Carl Dohmann Foto: Zybon